

Die Situla mit Schiffskampfszene aus Nesactium

Kristina MIHOVIĆ

Izveček

Velika grobnica, odkrita v temeljih svetišča B v Nezakciju, je med drugim vsebovala situlo, okrašeno z iztolčenimi in graviranimi figuralnimi prizori. Med temi so nekateri novi: vrsta stiliziranih konjičkov v teku, upodobitev golega orača s stožčasto kapo in visoka stožčasta čelada z rogovi. Med redke prizore sodi lovska scena s klečečim lokostrelcem, popolnoma nov pa je osrednji prizor pomorske bitke, ki prekriva zgornja dva friza. Natančno so opisani vojaki in njihovo orožje, oblika in detajli ladje. Na podlagi doslej znanih figuralnih prizorov na situlskih spomenikih in posameznih značilnosti ladje je situlo mogoče datirati v čas okrog 500 pr. n. š.

Im Laufe der Revisions-Schutzarbeiten im Bereich des römischen Kapitolums in Nesactium im J. 1981 wurde mir die Ausgrabung des Mittelraumes des Stylobats des mittleren Heiligtums »B« und des nördlichen Heiligtums »C« ermöglicht (Beil. 1).¹

Der Komplex des römischen Kapitolums in Nesactium wurde im J. 1941 entdeckt und teilweise erforscht. Damals leiteten die Arbeiten G. Brusin und G. Fogolari.² Doch schon vor ihnen erforschte im J. 1922 P. Sticotti teilweise die Konstruktion des Heiligtums »A«, die er als Teil einer älteren, vorrömischen Fortifikation bezeichnete.³ Im Laufe der Zeit wurde das ganze Areal von der Vegetation überdeckt und durch die Atmosphärenwirkung beschädigt und wurde architektonisch unerkennbar, weshalb der Beschluß gefaßt wurde, eine Revision des Gesamtkomplexes durchzuführen. Wegen der schlechten Struktur der Mauern, die man präsentieren wollte, ging man zur Konservierung von den Fundamenten aus, zum Teil jedoch auch zur Rekonstruktion über. Bei der Ausgrabung bis zum gewachsenen Felsen, auf dem die Fundamente stehen, stieß man auf eine unglaublich reiche Schicht mit eisenzeitlichem Material, die bei den vorherigen Arbeiten unberührt geblieben war.

Die Räume der Basis der Heiligtümer waren größtenteils mit einer Schicht antik-römischen Schutts ausgefüllt, der aus Fragmenten von Fresken, Leistenziegeln, Amphoren und Steinspolien u. ä. bestand.⁴ Die Dicke dieser Schicht variierte zwischen 90 und 110 cm. Im Nordheiligtum erhielt sich die Ausfüllung der Fun-

Abstract

One of the finds from the great tomb in the groundwork of Temple B at Nesactium is a situla adorned with incised and hammered scenes. The decoration consists of some novel elements, i.e. stylized running horses, a naked ploughman with a conical hat, a rare representation of a hunting archer, a high conical helmet with a pair of horns, and the central scene of a sea battle covering the width of the first two horizontal friezes. The warriors and arms represented are described, as well as the shape and details of the ship. Comparing the iconography with other situla-type monuments known so far and considering some characteristics of the ship, the situla is dated around 500 B.C.

damente bis zu den ersten Forschungen zum Teil bis zur Gehfläche, die mit Mosaik bedeckt war.⁵ Es folgte eine Schicht von Schutt mit vorgeschichtlichem Material, worin gröbere Hauskeramik und Tierknochen in der dunkelbraunen Erde überwogen, etwa 50 cm dick, worunter eine dünne Schicht brauner Erde mit kleinen Steinen kam, die den Übergang zur Schicht bildete, die vor dem Bau des Kapitolums entstanden war.

Die letzte, ungefähr 50 cm mächtige Schicht folgte der Terrainkonfiguration, bzw. dem Verlauf des gewachsenen Felsens, auf dem sie lag. Diese Schicht setzte sich zusammen aus einer großen Menge unterschiedlichster und sehr fragmentierter Keramik, von grober einheimischer Produktion bis zu daunischer, Gnathia- und anderen Gattungen hellenistischer Keramik und bis zu ebenfalls höchst fragmentierten Schmuckgegenständen – aus Bronze und Silber, sowie Bronzegefäßen, Werkzeugen und Waffen aus Eisen. Eine ausgeprägte Konzentration derartiger Funde ist im Südteil des Mittelareals des Heiligtums »B« dokumentiert, wo außerdem eine flüchtig konstruierte steinerne Einfriedung entdeckt wurde, innerhalb derer sich Keramik- und Bronzegefäße, wie auch unterschiedliche Schmuckgegenstände sowie deformierte eiserne Lanzenspitzen und Reste verbrannter Knochen befanden (Abb. 1).⁶ Die Situation war sehr ähnlich wie bei den bereits bekannten Gräbern des westlichen Teiles Nesactiums, der anlässlich der Entdeckung am Beginn des Jahrhunderts »vorgeschichtliche Nekropole« benannt worden war. Die Beigaben und die Man-

nigfaltigkeit der Funde ähneln stark der im J. 1901 erforschten Grabkammer 12 aus der Zone I,⁷ und können rahmenmäßig in die Zeitspanne zwischen dem 6. und dem 4. Jh. v. u. Z. datiert werden.

Im östlichen Teil der in den Fundamenten des Heiligtums »B« erforschten Grabkammer standen 3 horizontal gerippte Zisten, während sich im mittleren und westlichen Teil 5 Situlen und ein Deckel befanden. In dieser Gruppe war auch die in der vorliegenden Arbeit vorgestellte Situla.⁸

Die Figuraldarstellungen auf unserer Situla bereichern das Ausdrucksrepertoire der bereits gut bekannten Situlenkunst mit einer Reihe neuer Details und

der ungewöhnlichen Komposition der Darstellungen selbst, obwohl die Situla höchst fragmentarisch erhalten ist (Abb. 2,3).

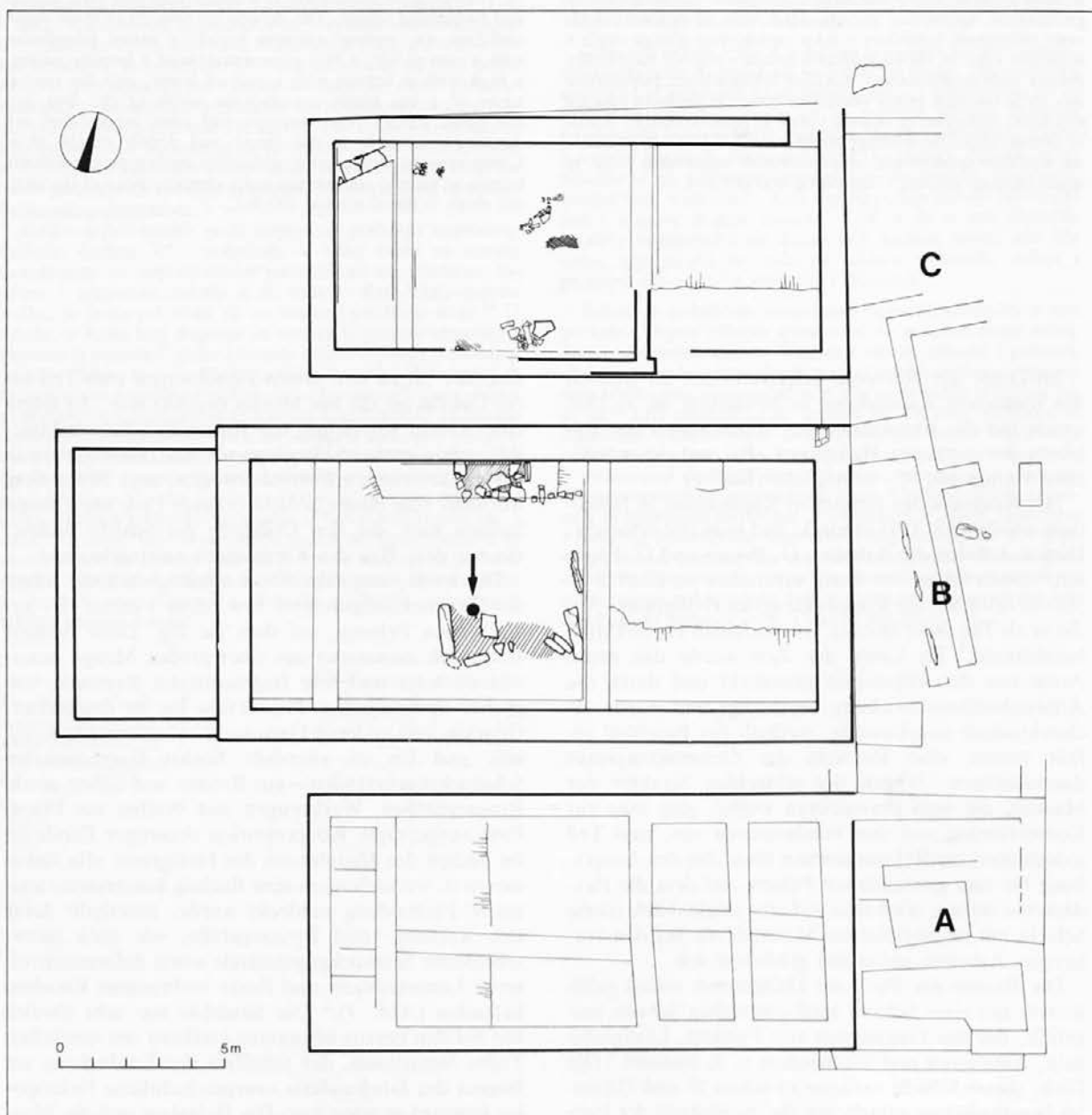
Der Situlenkörper war aus einem dünnen, durch 8 flachgehämmerte Niete zusammengefügt Stück Bronzeblech gefertigt. Der Übergang zur fast horizontalen Schulter ist scharf, während der Mündungsrand, ohne Hals, nach außen um einen Bleikern geschlagen ist. Der Durchmesser des erhaltenen, eingetriebenen Bodens beträgt ungefähr 11 cm, während die Höhe des Gefäßes rund 22 cm betrug.

Die gesamte Manteloberfläche ist mit gravierten und herausgetriebenen Figuraldarstellungen verziert,

Abb. 1: Nesactium: römisches Kapitolum mit den historischen Grabkammern. Ausgrabung 1981.

Sl. 1: Nezakcij: rimski kapitolij s nalazima historijskih grobnica 1981. god.

- Das Zeichen bezeichnet die Stelle, wo die Situla mit der Schiffskampfszene lag.
- Mjesto nalaza situle s prikazom pomorske bitke.



außer der Schulter und einer schmalen Zone längs des Bodens (*Beil. 2, Abb. 4*). An der Verbindungsstelle des Mantels, zwischen den Nietten, sind kreuzförmig angeordnete herausgetriebene Punkte zu sehen. Die Beschreibung der Figuraldarstellungen will ich vom niedrigsten Fries an beginnen. Über der unverzierten Zone längs des Bodens ist der nur 2 cm breite vierte Figuralfries. Ausgefüllt ist er mit einer Reihe stilisierter Pferdchen im Galopp nach rechts. Der Raum zwischen den Pferdchen ist mit punzierten Punkten ausgefüllt. Das Motiv als solches erscheint hier erstmals, obwohl Umzüge, bzw. Reihen unterschiedlicher Tiere, wie sie innerhalb des letzten Frieses dargestellt sind, schon von anderen Situlen bekannt sind. Dies sind meistens ruhige Umzüge gehörnter Tiere, Vögel oder geflügelter Löwen.⁹ Der Darstellungsdynamik nach scheint uns am nächsten der dritte Fries auf der Situla Arnoaldi aus Bologna, wo innerhalb des gleichfalls schmalen Frieses stilisierte Hirsche und andere im Laufen begriffene Tiere dargestellt sind, hinter ihnen aber ein Bogenschütze, der mit einem Paar Pfeilen das letzte Tier getroffen hat.¹⁰

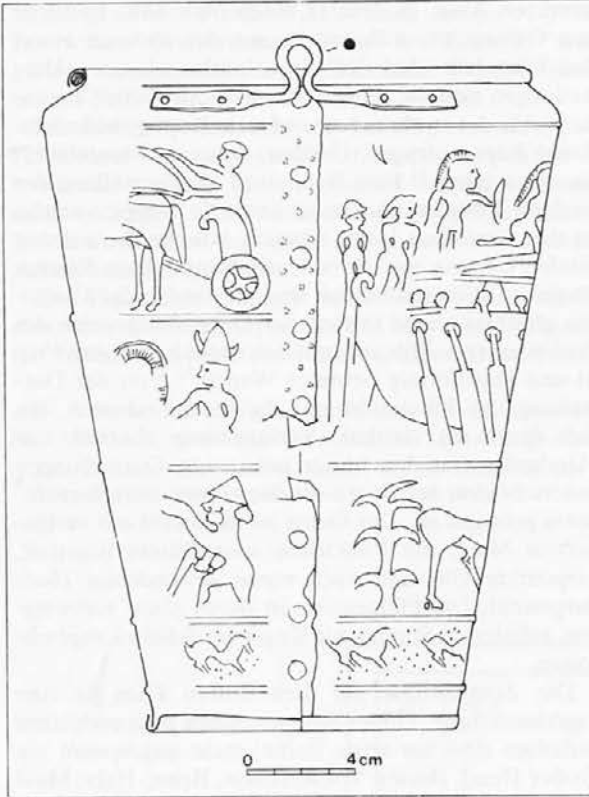
Der dritte Figuralfries unserer Situla ist 5 cm breit. Ihn füllen eine Pflüge- und eine Jagdszene im klassischen Situlenstil aus. An der rechten Seite des Frieses bewegt sich ein in einen Pflug eingespannter Ochse. Es führt ihn ein nackter Mann mit breiter konischer Kappe auf dem Kopf. Mit dem erhobenen und ausge-

streckten Arm, in dem er einen Stab hält, treibt er den Ochsen an, während er mit der anderen Hand den Pflug hält. Auf den bisher nachgewiesenen Darstellungen sind die Pflüger in unterschiedliche Gewänder gekleidet, während sie auf dem Kopf gewöhnliche flache Kappen tragen (Certosa, Sanzeno, Montebelluna, Nesactium).¹¹ Eine Neuheit ist die Darstellung des nackten Pflügers und seine konische Kappe, welche an den konischen Helm erinnert, wie ihn die auf den Situlen Certosa und Providence dargestellten Krieger tragen. Auf diesen Situlen sind die Profile der Gestalten gleichfalls sehr ähnlich der Darstellungsweise des Profils unseres Pflügers, mit betontem konkavem Profil und kugelförmig betonter Wange.¹² Von der Darstellung des Pfluges ist nur die Sterze erhalten, die sich durch die vertikale Verlängerung oberhalb des Handgriffs von den bisher bekannten Darstellungen unterscheidet, bei denen die Sterze nur einfach rechteckig gebogen ist. Der Ochse ist im Schritt mit verlängertem Maul, mit Pünktchen ausgefülltem Brustteil, gespitztem Ohr und nach vorne gewendetem Horn dargestellt. Die Pflügerszene ist durch einen verzweigten, stilisierten Stamm mit Kugel am Scheitel abgeschlossen.

Die Zentralszene auf dem dritten Fries ist eine Jagddarstellung. Hinter dem knienden Bogenschützen (erhalten sind nur seine Beine) steht angespannt ein großer Hund, dessen Vordertatzen, Brust, Hals, Maul

Abb. 2: Nesactium. Situla aus der Grabkammer in den Fundamenten des Heiligtums »B« (Foto: S. Habič).
Sl. 2: Nezakcij. Situla iz grobnice u temeljima hrama »B« (foto S. Habič).





und Ohr punktiert sind, ähnlich wie bei dem schon oben beschriebenen Ochsen. Die Jagdszene ähnelt stark der auf dem neuentdeckten Gürtelblech aus Molnik, im Unterschied zu den früher bekannten berittenen Jägern.¹³ Aus der entgegengesetzten Richtung schreiten auf den Jäger ein Hirsch und ein Reh zu, während hinter ihnen abermals ein verzweigter Stamm mit gebogenem, spitzem Wipfel dargestellt ist.

Die beschriebenen niedriger verlaufenden Friese sind durch je eine Horizontalrippe voneinander getrennt, wogegen die zwei ersten nur in jenem Teil in klassischer Form voneinander getrennt sind, wo der Mantel zusammengefügt ist.

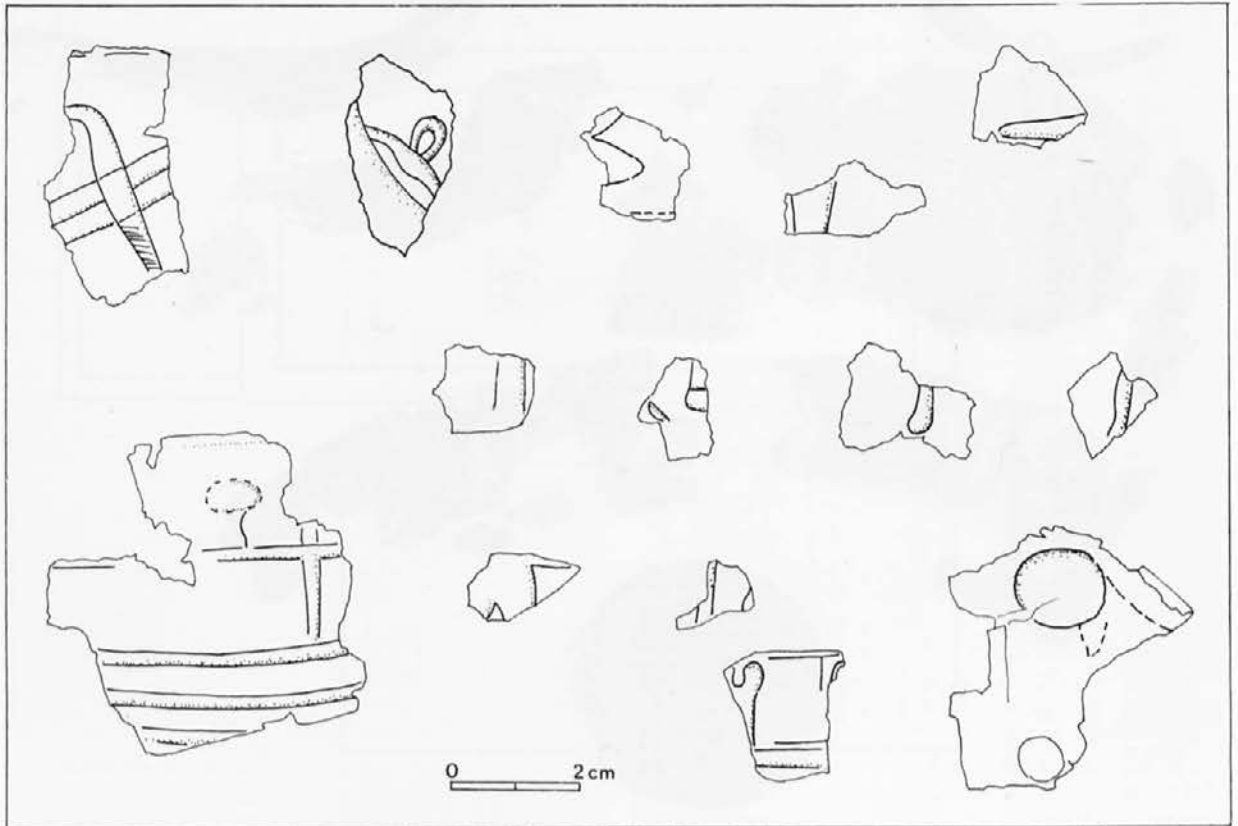
Auf dem erhaltenen Teil des zweiten Frieses befindet sich die Darstellung eines Mannes mit neuem Typ des hohen konischen Helmes mit ausgeprägtem seitlichem Hornpaar. Diese neue, ungewöhnliche Erscheinung möchte ich mit der Darstellung auf dem Situlenfragment aus Matrei¹⁴ vergleichen, wo als Trophäe in der Szene des Faustkampfes der übliche Doppelkammhelm mit üppigem Federbusch dargestellt ist, der außerdem auf dem Kalottenscheitel ein Paar spitziger Hörner in Halbmondform und mit vertikaler Spitze in der Mitte aufweist. Auf dem fragmentierten

Abb. 3: Nesactium. Situla aus der Grabkammer in den Fundamenten des Heiligtums »B«, Rekonstruktion.

Sl. 3: Nezakcij. Situla iz grobnice u temeljima hrama »B«, Rekonstrukcija.

Abb. 4: Nesactium. Fragmente des Situlamantels, die nicht in die Komposition der Darstellung eingeschaltet werden konnten.

Sl. 4: Nezakcij. Fragmenti plašta situle koje nije bilo moguće složiti u kompoziciju prikaza.



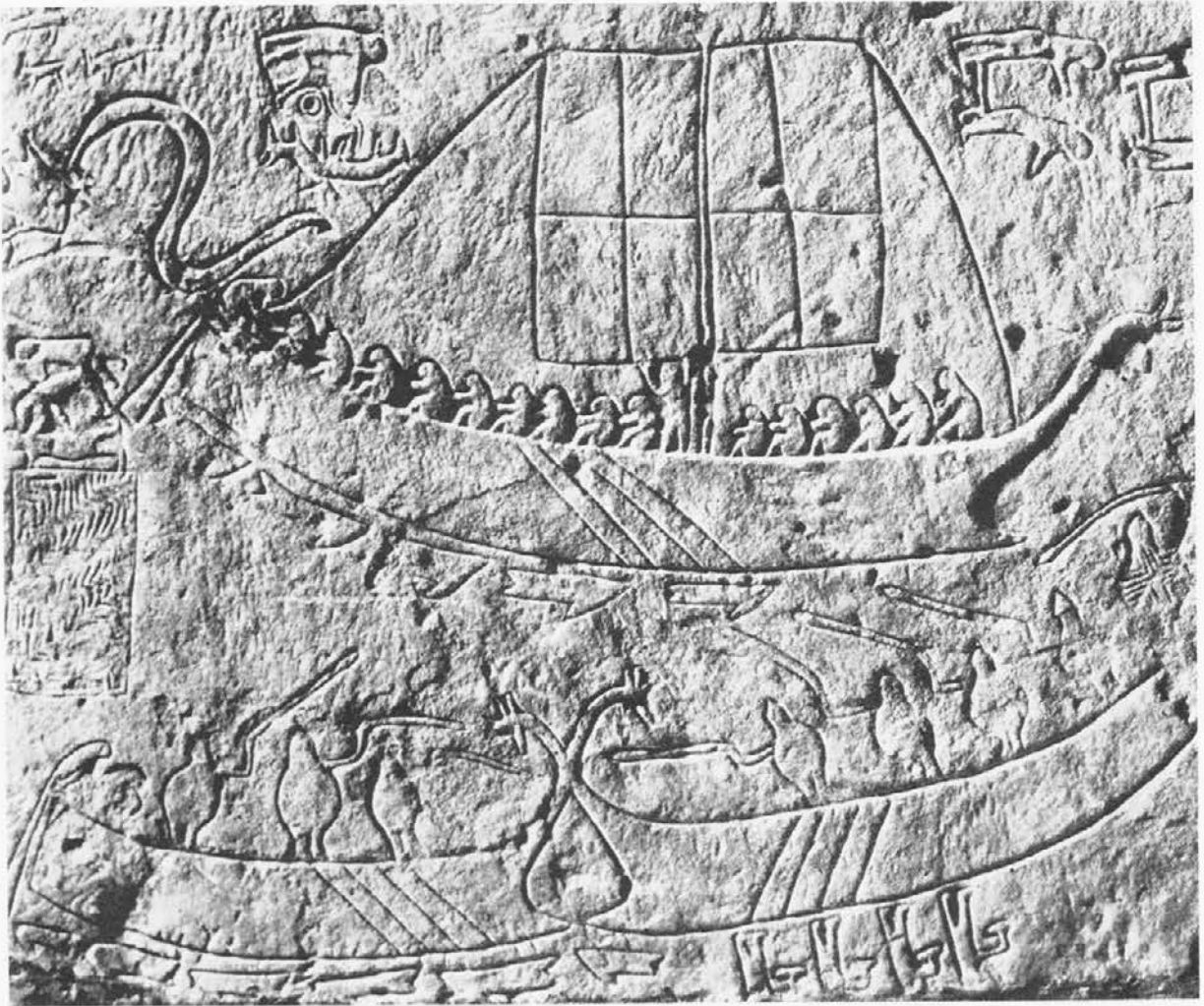


Abb. 5: Novilara. Steinstele mit Darstellung eines Schiffskampfes.
Sl. 5: Novilara. Kamena stela s prikazom pomorske bitke.

Steinrelief aus Bormio in der Lombardei ist ein dem Mars verwandter Kriegsgott dargestellt, der auf dem Kopf einen Negauer Helm mittelitalischen oder italisch-alpinen Typs mit Hörnerzier trägt^{14a}. Es handelt sich um die Paradehelme, wie es sich scheinbar auch auf der Situla aus Nesactium um die Paradeform des konischen Helmes handelt, der übrigens bis vor kurzem der einzige bei den Histriern¹⁵ bekannte nachgewiesene Helm war. Vor der Darstellung des Mannes mit dem so ungewöhnlichen Helm hat sich die Darstellung eines Teiles der Kalotte eines Doppelkammhelmes mit Federbusch erhalten. Hier bricht leider die Komposition der rechten Seite des zweiten Frieses ab.

Auf der erhaltenen, ebenfalls rechten Seite des ersten Frieses findet sich eine in der Situlenkunst übliche Darstellung. Ein Kampfwagen mit eingespanntem Pferd und Fahrer. Der Wagenkasten weist die typische Form auf, mit besonders ausgeprägter Volute im Vorderteil.

Die einzelnen erhaltenen Fragmente mit der Darstellung des eingespannten Pferdes und lediglich der Pferdebeine gehören vielleicht zum ersten Fries, wogegen die Darstellung des in ein gerade herabfallendes

Gewand gekleideten Mannes mit zwiebelbömiger Kappe auf dem Kopf möglicherweise zum zweiten Fries gehört.

Abb 6: Darstellung auf der Novilara-Stele (nach Bonino).
Sl. 6: Prikaz s novilarske stele (po Boninu).

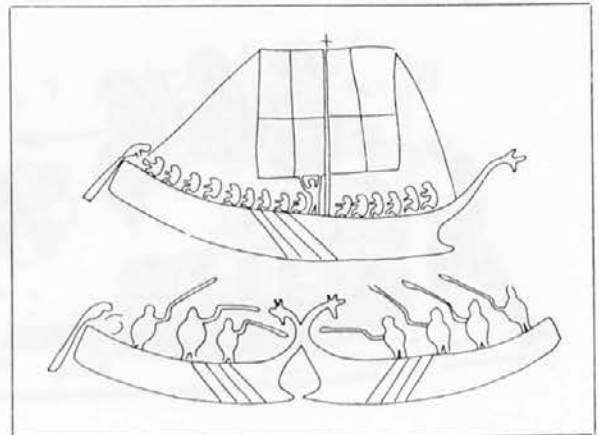




Abb. 7: Darstellung des Kampfes auf einer Vase aus der ersten Hälfte des 8. Jh. v. u. Z. (nach Casson).

Sl. 7: Prikaz bitke na vazi iz prve polovice 8. st. pr. n. e. (po Cassonu).

Die zwei oberen Friese gehen leider auf eine unklare Weise in die einzigartige große Schiffskampfszene über. Die Darstellung des Schiffes bedeckt den Großteil des linken Mantelteiles der Situla sowie die ganze Breite der ersten zwei Friese, ungefähr 13 cm. Das Schiff ist höchst realistisch dargestellt, mit vielen Details, jedoch auch nur fragmentarisch erhalten. Der Schiffsrumpf ist tief und bauchig, was ansonsten das charakteristische Merkmal der Handelsschiffe ist. Der Heckteil ist steil abgerundet und läuft in eine ausgeprägt eingebogene kleine Volute aus, hinter der das Ruder des Zentralsteuers herabhängt. Unterhalb des Rumpfrandes läuft eine Reihe runder Öffnungen, aus denen lange schaufelförmige, für Kriegsschiffe charakteristische Ruder ragen. Über dem Rumpfrand entspricht jeder Öffnung für die Ruder der im Profil dargestellte Kopf des Ruderers. Erhalten sind acht, die gleiche Zahl, wie es Öffnungen für die Ruder gibt. Darüber verläuft eine horizontale Linie, die vermutlich den Rand des Deckes andeuten soll, das auf schräge, durch Linien hinter den Köpfen der Ruderer angedeutete Träger gestellt ist. Über der Decklinie liegt noch eine ein wenig gekrümmte horizontale Linie – das Geländer oder vielleicht der niedergelegte Mast. Vom Bugteil hat sich nur der obere, zugespitzte Abschluß

erhalten: darüber setzt sich die Linie des Geländers oder des Mastes mit umgekehrtem, über die Bugspitze hängendem Korb für den Beobachtungsposten fort.

Auf dem Heck steht der Steuermann mit halbkugeligem Helm ohne Federbusch, als Einheit mit dem Vertikalruder des Steuers gestaltet, ähnlich wie auf der stilisierten Darstellung des Schiffskampfes auf der Stele aus Novilara (Abb. 5,6). Vor ihm ist ein schreitender Mann dargestellt, der auf dem Kopf eine Kappe mit Zipfel trägt, wie sie die Reiter und Fahrer auf der Situla aus Kuffarn oder Arnoaldi tragen.¹⁶ Sie bilden den unbewaffneten Teil der Schiffsbesatzung. Sie sind in einem in Vergleich zu den bewaffneten, sich auf dem Deck bewegenden Krieger niedrigerem Niveau dargestellt. Die Krieger tragen mit Federbüschen verzierte Helme und sind mit Bögen bewaffnet. Der Mittelteil des Decks und der Bugteil in Höhe des Wasserniveaus sind nicht erhalten. Auf dem Scheitel des scharfen Buges steht ein Krieger mit dem gleichen Helmtyp, wogegen vor ihm ein barhäuptiger, eben durch eine Lanze getroffener dargestellt ist, wie er kopfüber ins Meer stürzt. Von der Gewalt des Zusammenstoßes zeugen die Lanzen und Pfeile, die vor dem Schiff in alle Richtungen fliegen. Die Lanzenspitzen haben die Form von Lorbeerblättern mit ausgeprägter

Abb. 8: Darstellung des Kampfes auf der Vase Aristonothos, um 660 v. u. Z. (nach De Vries).

Sl. 8: Prikaz bitke na vasi Aristonothos, oko 660. god. pr. n. e. (po De Vriesu).



Beil. 1: Plan Nesactiums.

Pril. 1: Plan Nezakcija.

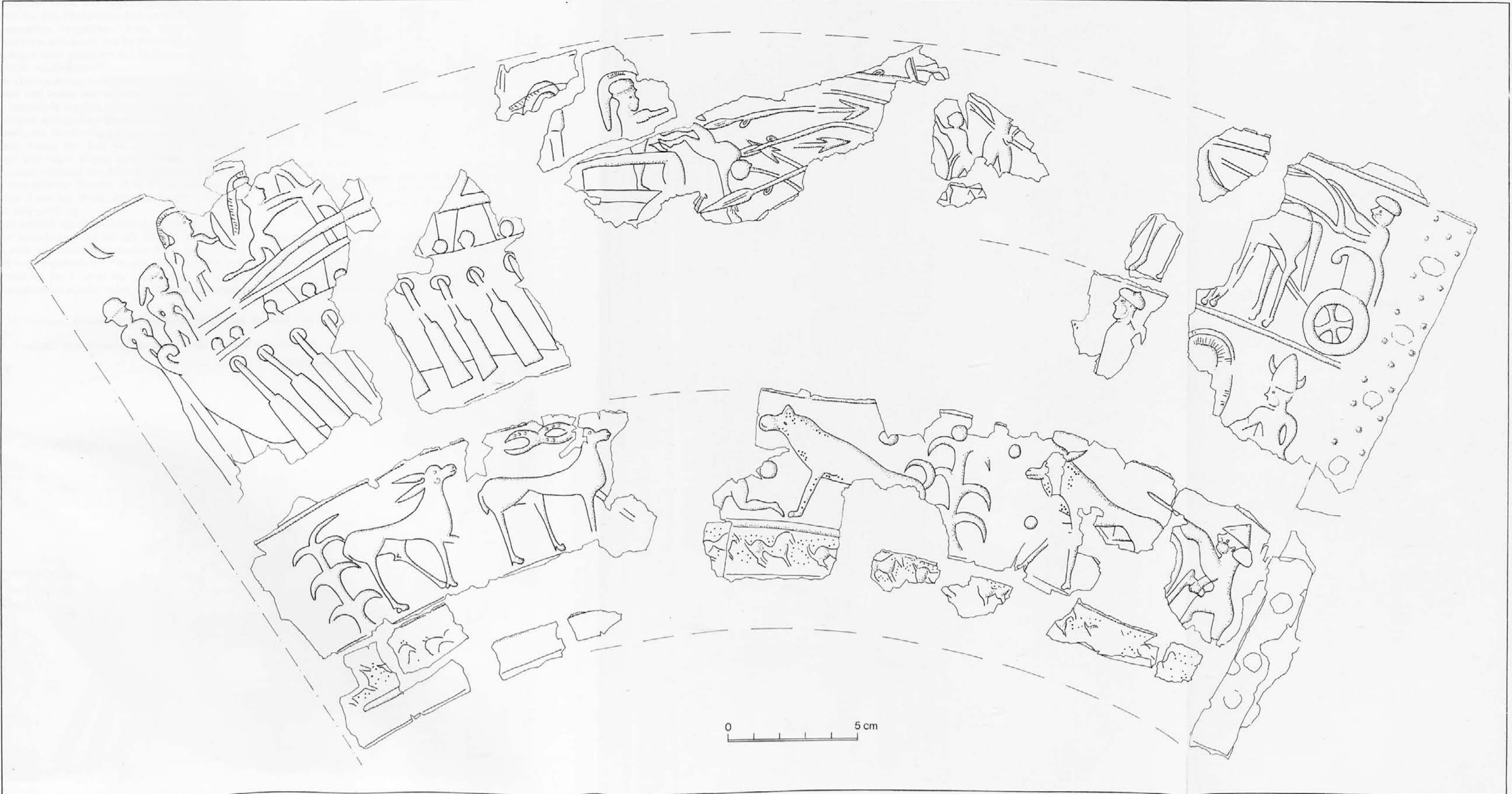
- 1 Vorgeschichtliches Tor
- 2 Vorgeschichtliche Nekropole mit einem Teil der vorgeschichtlichen Ummauerung
- 3 Neu entdeckte vorgeschichtliche Urnengräber
- 4 Römisches Kapitolium
- 5 Römisches Forum
- 6 Tavernen
- 7 Römische Thermen
- 8 Zisterne
- 9 Nordbasilika
- 10 Südbasilika
- 11 Römische Wohngebäude
- 12 Römisches Gräberfeld
- 13 Stadtummauerung
- 14 Römisches Tor – Porta Polensis

- 1 Prahistorijska vrata
- 2 Prahistorijska nekropola sa dijelom prahistorijskih zidina
- 3 Novi nalazi prahistorijskih žarnih grobova
- 4 Rimski kapitolij
- 5 Rimski forum
- 6 Taberne
- 7 Rimske terme
- 8 Cisterna
- 9 Sjeverna bazilika
- 10 Južna bazilika
- 11 Rimske stambene zgrade
- 12 Rimska nekropola
- 13 Gradske zidine
- 14 Rimska vrata – Porta Polensis



Beil. 2: Nesactium. Mantel der Situla aus der Grabkammer in den Fundamenten des Heiligtums »B«.

Pril. 2: Nezakcij. Plašt situle iz grobnice u temeljima hrama »B«.



Rippe, während auf langen Schäften eine Schlinge hängt, wie sie schon auf den Gürtelblechen aus Vače und Zagorje sowie auf dem Fragment aus Matrei¹⁷ bekannt ist. Die Pfeilspitzen sind im Verhältnis zu den Lanzenspitzen vergrößert. Nach ihrer Schwalbenschwanzform ähneln sie den im Panzergrab von Stična gefundenen oder jenen aus den Gräbern von Dobrava und Reva bei Dobrič.¹⁸

Die Gegner dieser Krieger sind sehr fragmentarisch erhalten und lassen sich schwer beschreiben. Es kann nicht festgestellt werden, ob auch sie auf einem Schiff sind (einem Kriegs- oder Handelsschiff), oder auf dem Festland, wie dies häufig auf den griechischen geometrischen Vasen der Fall ist (Abb. 7).¹⁹ Einer der Krieger hält einen Bogen in der Hand, ein anderer eine Lanze, während der dritte in kleineren Dimensionen, von kleinem Wuchs, ohne Helm und mit dem gleichen Kopf im Profil wie die Ruderer auf dem Schiff dargestellt ist.

Jetzt möchte ich die Analyse der Form des Schiffes wieder aufnehmen, das ich mit der bloßen Beschreibung zum Teil schon eingeordnet habe. Der Schiffsrumpf von abgerundeten Formen, mit eingebogenem Abschluß am Heck, steht der Darstellung der bauchigen etruskischen Schiffe nahe, die Paglieri als runden

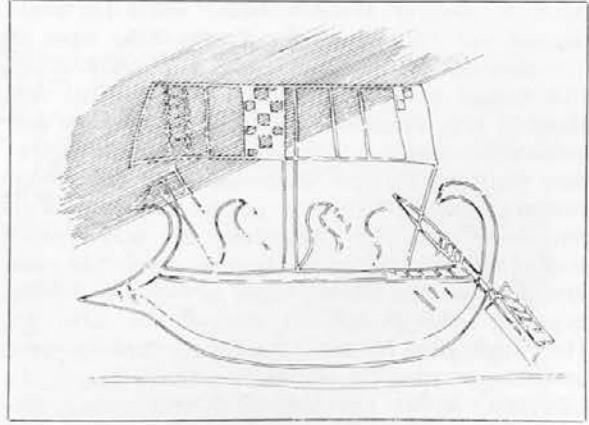


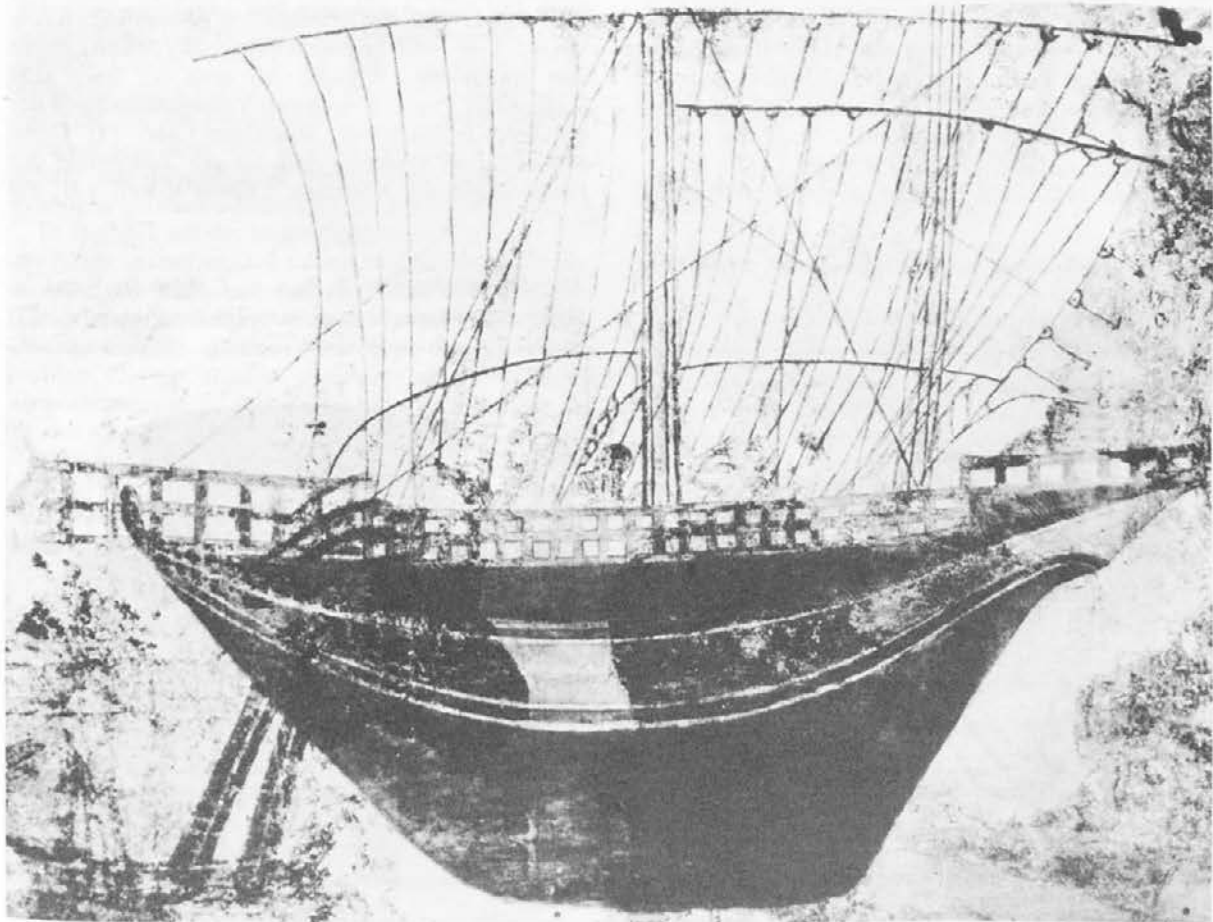
Abb. 9: Vulci. Darstellung eines auf einer Vase gemalten Schiffes, um 580 v. u. Z. (nach De Vries).

Sl. 9: Vulci. Prikaz broda slikanog na vazi, oko 580. god. pr. n. e. (po De Vriesu).

Typ bezeichnet hat (z.B. auf der Pyxis aus Chiusi aus dem Ende des 7. Jh. v. u. Z., oder auf dem Krater Aristonothos aus der ersten Hälfte des 7. Jh. v. u. Z. und auf anderen)²⁰ (Abb. 8,9); oder er ähnelt den Darstellungen der griechischen, in die zweite Hälfte

Abb. 10: Tarquinia. Rekonstruktion des Handelsschiffes auf der Freske aus der Tomba della nave, frühes 5. Jh. v. u. Z. (nach Casson).

Sl. 10: Tarquinia. Rekonstrukcija trgovačkog broda na freski iz Tomba della nave, rano 5. st. pr. n. e. (po Cassonu).



des 6. Jh. datierten Handelsschiffe,²¹ sowie den Schiffen auf der Freske aus der Tomba della nave in Tarquinia aus dem frühen 5. Jh. v. u. Z. (Abb. 10).²² Der Rumpf ist also bauchig und tief wie bei den Handels- bzw. Frachtschiffen. Im Unterschied zu den aufgezählten gibt es auf unserem Schiff keine besondere Plattform für den Steuermann, der mittels der Seitenruder manövriert, wie dies bis zum Mittelalter hin üblich war. Die Darstellung des Steuerruders macht den Eindruck eines Zentralruders, wie man ihm nur auf den Darstellungen adriatischer Schiffe begegnet (Abb. 6 und 11), obgleich uns dabei die Heckvolute stört. Nach den Analysen von Bonino und anderen²³ werden die adriatischen Darstellungen als Liburnen oder als gewöhnlicher Schiffstyp eingeordnet, der im Adriabecken in Gebrauch war. Doch sind diese Schiffe in der Regel mit verlängertem, seichem Rumpf und einer Reihe von Ruderern dargestellt, die mit den Rudern oberhalb des Rumpfrandes manövrierten, so wie die wahren Kriegsschiffe und werden in die Zeit des 7. und 6. Jh. v. u. Z. datiert.

Die runden Öffnungen im Schiffsrumpf, für eine Ruderreihe, erscheinen bereits um das J. 700 v. u. Z. auf dem Fragment einer Wandmalerei des assyrischen Palastes Til Barsib in Nordsyrien, gleichfalls in einer Schiffskampfszene.²⁴ Es wird indessen angenommen, daß die Öffnungen für die Ruder im Schiffsrumpf allgemein in der Mitte des 1. Jahrtausends eingeführt wurden. So z.B. auf der attischen Vase des 5. Jh. mit der Darstellung des an den Mast des Schiffes gebundenen Odysseus, das eine Kombination eines Handels- und eines Kriegsschiffes darstellt: es hat einen kurzen und stumpfen Rumpf wie ein Handelsschiff, dagegen weist es Ruder und Schiffsschnabel auf, also Merkmale eines Kriegsschiffes, eine Kombination, die an die Darstellung auf unserer Situla erinnert (Abb. 12).²⁵

Nach der erhaltenen Zahl der abgebildeten Ruderer,

außer denen infolge des beschädigten Standes noch zumindest zwei weitere Paare vorzusetzen sind, kann das Schiff eine Länge von 12 bis 18 m erreicht haben.²⁶ Demnach dürfte es dem in den Quellen häufig erwähnten Typ des Lembos angehören, dem Typ eines kleineren, allgemein im Mittelmeerraum verwendeten Schiffes, der sich jedoch vor allem im Bereich der Ostadria entwickelt hat,²⁷ und noch besonders dem Typ Serilia oder Serilla, eine Bezeichnung, die von den Quellen für die istrischen Mähen verfertigten Schiffe angeführt wird, obwohl dies nicht eine ausschließliche Erscheinung lediglich im istrischen Bereich war.²⁸ Das erhaltene Fragment mit der Darstellung des Buges war anscheinend nicht mit einem ausgeprägten Akrostolion mit Tierkopf ausgestattet, was von den Darstellungen der »Liburnen« bekannt ist (Abb. 6 und 11). Über die Gestalt des Segels gibt es keine besonderen Angaben. In dieser Zeit war es in der Regel ein viereckiges Kreuzsegel, auf einem Mast, der während des Kampfes leicht umgelegt werden konnte, wogegen sich an dessen oberem Ende häufig ein Korb für den Beobachtungsposten befand (auf unserer Situla vielleicht die korbartige, umgekehrte, über dem Bug dargestellte Form) (Abb. 8).

Das Thema des Schiffskampfes als solches erscheint recht oft in unterschiedlichen Figuraldarstellungen. Die rege Dynamik und Tragik der Darstellung sollen die Wichtigkeit der Vorgänge hervorheben, wie dies erstmals im Relief des Tempels in Medinet Habu (Abb. 13), datiert um das J. 1190 v. u. Z., geschehen ist.²⁹ Später, auf den griechischen geometrischen Vasen des 8. Jh. sind die Darstellungen der Schiffskämpfe sehr vereinfacht, obgleich sich auch bei ihnen eine ausgeprägte Tendenz nach den Veranschaulichung der Dynamik der Ereignisse abzeichnet (Abb. 14). Diese Darstellungen beziehen sich auf die Zeitspanne der Eroberung neuer Kolonien.³⁰ Etwas später, z.B. auf

Abb. 11: Darstellungen auf den Beinschienen aus Glasinae (nach Čović).

Sl. 11: Prikazi s glasinačkih knemida (po Čoviću).

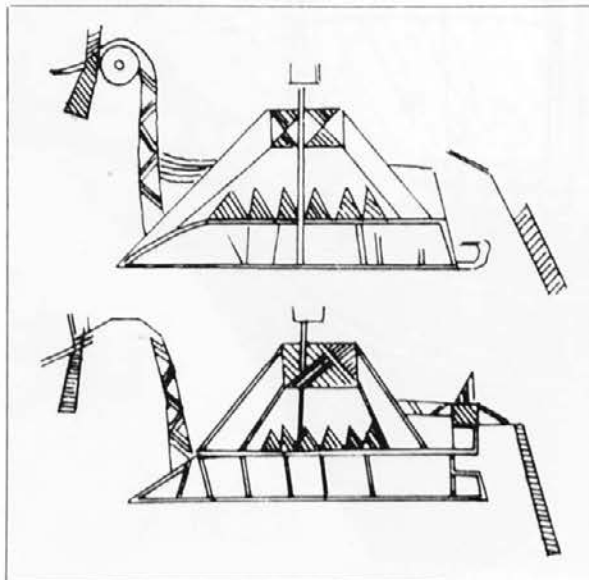


Abb. 12: Attische Vase, 5. Jh. v. u. Z. (nach De Vries).

Sl. 12: Atička vaza, 5. st. pr. n. e. (po De Vriesu).



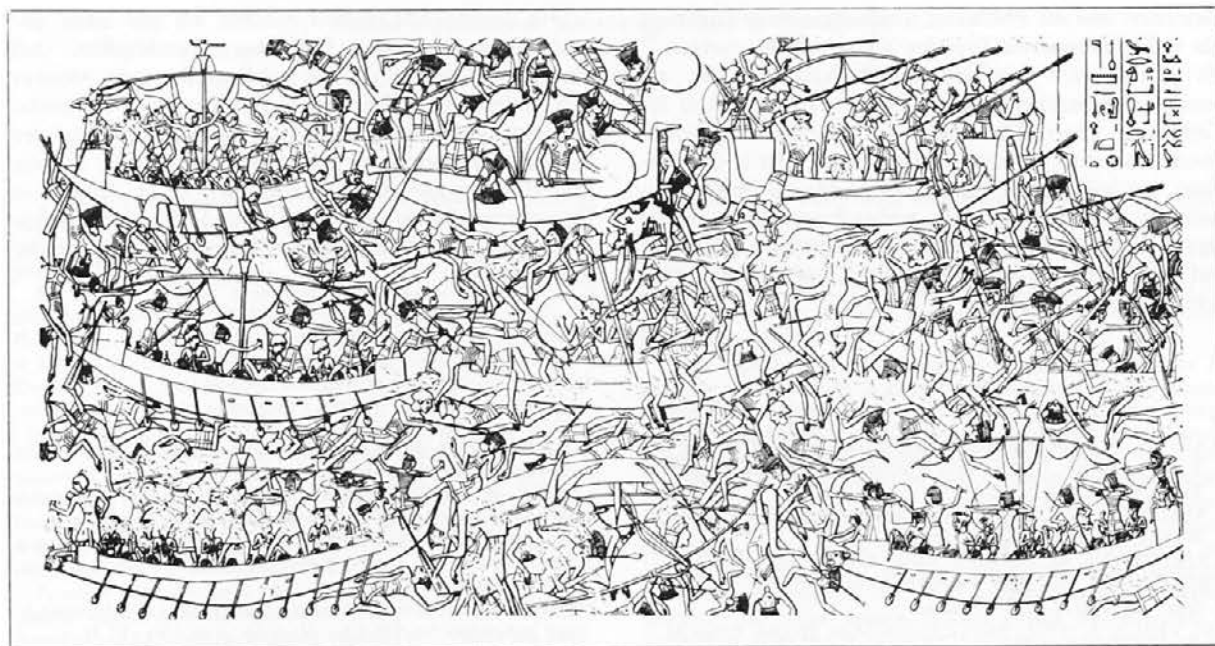


Abb. 13: Medinet Habu (Theben). Relief auf dem Tempel des Ramses III., um 1190 v. u. Z. (nach Bass).

Sl. 13: Medinet Habu (Tebe). Reljef na hramu Ramzesa III, oko 1190. god. pr. n. e. (po Bassu).

der Vase Aristonothos (Abb. 8) sowie einer anderen aus den Werkstätten von Caere ist der Angriff eines griechischen Kriegsschiffes auf ein etruskisches Handelsschiff abgebildet und umgekehrt; auch auf ihnen befindet sich eine bewaffnete Kriegerbesatzung. Vermutlich handelt es sich um den Zeitabschnitt der Kontrolle und Eroberung der Handelswege, bzw. um die Zeit, als das Piratentum ein normales Unternehmen auf dem Meer war. Den Brauch, daß die Handelsschiffe mit bewaffnetem Personal bemannt waren, bezeugen unterschiedliche Funde versenkter Schiffe.³¹

In Hinblick auf das ungewöhnliche Thema auf unserer Situla scheint es, daß sie auf Bestellung geschaffen worden sein kann und daß die Szene ein wenig die Tätigkeit des istrischen Auftraggebers selbst heroisiert. Zusammenstöße auf dem Meer bzw. das Piratentum stellten für die Histrier zweifellos einen wichtigen Erwerbszweig dar. Außer den Liburnern werden sie in den Quellen seit Ende des 4. Jh. v. u. Z. infolge der Gefährdung der Schifffahrt auf der Adria³² erwähnt. Handels- oder Vermittlungskontakte mit den italischen und anderen Bewohnern der gegenüberliegenden Adriaküste sind jedoch bereits viel früher

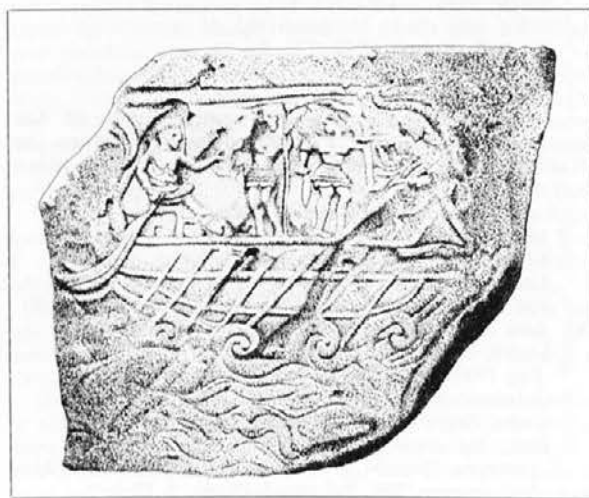
bezeugt, namentlich durch die Funde von Keramik, wie auch anderer Gegenstände in den historischen Nekropolen.³³ Über die Gefährlichkeit der Schifffahrt auf der Adria spricht noch eine Schiffsdarstellung, die räumlich und zeitlich unserer Situla nahe steht, wenn sie auch stilistisch völlig andersartig ist; sie befindet sich auf der Stele aus Bologna – Giardini Margherita, datiert ins 5. Jh. v. u. Z. Im Flachrelief ist ein als »alter Typ« definiertes Kriegsschiff dargestellt (Abb. 15),³⁴ bauchig, mit rundem Rumpf und einer Ruderreihe, Steuermann, Beobachtungsposten und Kriegern auf dem Deck. Es wird vermutet, daß die Stele mit dieser Darstellung zur Zeit entstanden ist, als die

Abb. 15: Bologna – Giardini Margherita. Die Grabstele des Vel Kaiken, 5. Jh. v. u. Z. (nach De Vries).

Sl. 15: Bologna – Giardini Margherita. Nadgrobna stela, 5. st. pr. n. e. (po De Vriesu).

Abb. 14: Eleusis, 850-800 v. u. Z. (nach Casson).

Sl. 14: Eleusis, 850-800. god. pr. n. e. (po Cassonu).



Griechen und die Phönizier schon die neuen Triremen als vollkommeneren Typ des Kriegsschiffes nutzen.³⁵ Es dürfte sich um ein Schiff handeln, das als bestentsprechendes längere Zeit im Adriabecken im Gebrauch blieb. Die Stele aus Bologna ist schon wiederholt interpretiert worden: man vertritt die Ansicht, sie habe einer besonders wichtigen Persönlichkeit aus Felsina gehört, die wahrscheinlich eine wichtige Rolle in Spina und bei der Kontrolle der Schifffahrt auf der Adria wegen der häufigen Überfälle der illyrischen Piraten spielte.³⁶

Die vorliegende Arbeit möchte ich mit einer der unzähligen möglichen Deutungen beschließen, daß nämlich auf der Situla, die auf Bestellung ein Meister von außerhalb Istriens geschaffen hat, eine historische Serilia-Lembos dargestellt ist. Bei Vergleichung der einzelnen Figurelemente steht diese Situla, so wie die früheren aus der Grabkammer 12 in Zone I in Nesactium, der Gruppe der Situlendenkmäler aus Bologna und aus den Rätischen Alpen nahe, die in die Zeit um das J. 500 v. u. Z. datiert werden.³⁷

- BASS, G. F. 1974, I primi navigatori del Mediterraneo e del Vicino Oriente. – In: *Navi e civiltà. Archeologia marina*, 11 ff., Milano.
- CASSON, L. 1973, *Ships and Seamanhip in the Ancient World*. – Princeton, New Jersey.
- CRISTOFANI, M. 1983, *Gli Etruschi del mare*. – Milano.
- CRISTOFANI, M. 1985, Pirateria e commercio. – In: *Civiltà degli Etruschi*, 225 ff., Milano.
- DE VRIES, K. 1974, Navi e navigazione greche, etrusche e fenice. – In: *Navi e civiltà. Archeologia marina*, 37 ff., Milano.
- EGG, M. 1990, Urgeschichtliche Bronzehelme aus dem schweizerischen Alpenraum, Helme vom »Negauer« Typ. – *Helv. Arch.* 81, 2 ff., Zürich.
- FREY, O.-H. 1966, Eine figürlich verzierte Ziste in Treviso. – *Germania* 44, 66 ff.
- GABROVEC, S. 1965, Halštatska kultura v Sloveniji. – *Arh. vest.* 15-16, 1964-1965, 21 ff.
- GABROVEC, S. 1987a, Dolenjska grupa. Duhovna kultura. – In: *Praist. jug. zem.* 5, 98 ff., Sarajevo.
- GABROVEC, S. 1987b, Istarska grupa. Duhovna kultura. – In: *Praist. jug. zem.* 5, 324 ff., Sarajevo.
- JURIŠIĆ, M. 1983, Prilog poznavanju ilirskog brodovlja na Jadranu do 2. st. pr. n. e. – *Prin. Odj. arh.* 1, 5 ff.
- JURKIĆ, V. 1983, Antički hramovi na forumu u Nezakciju. – In: *Antički Nezakcij u kulturi i povijesti Istre*, Materijali 3, 39 f., Pula.
- KRIŽMAN, M. 1979, *Antička svjedočanstva o Istri*. – Pula, Rijeka.
- LOLLINI, G. D. 1976, La civiltà Picena. – In: *Popoli e civiltà dell'Italia antica* 5, 107 ff., Roma.
- LUCKE, W. und O.-H. FREY 1962, *Die Situla in Providence (Rhode Island)*. – Röm. Germ. Forsch. 26, Berlin.
- MATIJAŠIĆ, R. 1983, Arhitektonska dekoracija hramova u Nezakciju. – In: *Antički Nezakcij u kulturi i povijesti Istre*, Materijali 3, 41, Pula.
- MIHOVILIĆ, K. 1983, Nezakcij: Novi podaci o željeznodobnoj nekropoli. – *Atti Civ. Mus. St. Arte* 13/1, 91 ff.
- MIHOVILIĆ, K. 1985, Nesazio. – In: *Archeologia e arte dell'Istria*, Monogr. e cat. 1, 50 f. (Nr. 126-137), Pula.
- MIRABELLA-ROBERTI, M. 1949, Notiziario archeologico. – *Atti Mem. Soc. Istr. Arch. St. Pat. n.s.* 1, 271 ff.
- PAGLIERI, S. 1960, Origine e diffusione delle navi etrusco-italiche. – *St. Etr.* 28, 209 ff.
- PARZINGER, H. 1989, Hallstattzeitliche Grabhügel bei Dobrič. – *Arh. vest.* 39-40, 1988-1989, 529 ff.
- PUSCHI, A. 1905, La necropoli preromana di Nesazio. – *Atti Mem. Soc. Istr. Arch. St. Pat.* 22.
- PUŠ, I. 1989, Lovski prizor iz 5. stoljetja pred našim štetjem. – *Lovec* 72/4, 105 f., Ljubljana.
- SASSATELLI, G. 1982, *Bologna "Etrusca"*. – Il Museo Civico archeologico di Bologna, Guide 2, Bologna.
- STARY-RIMPAU, J. S. 1988, *Die Bologneser Stele des 7. bis 4. Jh. v. Chr.* – Kl. Schr. a. d. Vorgesch. Sem. Marb. 24, Marburg.
- STICOTTI, P. 1934, Scavi di Nesazio – Campagna del 1922. – *Atti Mem. Soc. Istr. Arch. St. Pat.* 46, 251 ff.
- ¹ Mihovilić 1983, 91 f.
- ² Mirabella-Roberti 1949, 272 ff., fig. 26.
- ³ Sticotti 1934, 255 ff., tav. 1-3.
- ⁴ Jurkić 1983, 39 f.; Matijašić 1983, 41.
- ⁵ Mirabella-Roberti 1949, 274, fig. 26.
- ⁶ Mihovilić 1985, 50 f. (Nr. 126-133).
- ⁷ Puschi 1905, 140 ff.
- ⁸ *Jb. Röm. Germ. Zentmus.* 33/2, 1986, 874, Abb. 52. Alle Situlen und der Deckel wurden in den Werkstätten des RGZM in Mainz restauriert, wofür wir ihnen noch besonderen danken.
- ⁹ Lucke, Frey 1962, Taf. 64: 68; 69.
- ¹⁰ Ebd., 46 f., Taf. 63.
- ¹¹ Ebd., Taf. 64; Frey 1966, Abb. 1, 3, 4.
- ¹² Lucke, Frey 1962, Taf. 64, Beil. 1.
- ¹³ Puš 1989, 105 f.; *Jb. Röm. Germ. Zentmus.* 34/2, 1987, 787, Abb. 48; Gabrovec 1987a, 104.
- ¹⁴ Lucke, Frey 1962, Taf. 58 – Kat. 42.
- ¹⁵ Egg 1990, 22, Abb. 21.
- ¹⁶ Gabrovec 1987b, 310, t. 32: 6.
- ¹⁷ Lucke, Frey 1962, Taf. 75 – Kat. 40; Taf. 63 – Kat. 3.
- ¹⁸ Ebd., Taf. 54; 55; 58.
- ¹⁹ Gabrovec 1965, 34, t. 4; 17-26; Ders. 1987a, 46, t. 3; 5; sl. 2; 2; Parzinger 1989, Taf. 39: 7-13; 41: 1-13.
- ²⁰ Paglieri 1960, 223 ff., fig. 9; 12-13.
- ²¹ Casson 1973, fig. 81,82.
- ²² De Vries 1974, 57, fig. 13.
- ²³ Jurišić 1983, 6 ff., sl. 2-4; Lollini 1976, 170, tav. 133.
- ²⁴ De Vries 1974, 56, fig. 9.
- ²⁵ Ebd., 47 f., 57, fig. 11.
- ²⁶ Jurišić 1983, 8.
- ²⁷ Casson 1973, 127, 162 f.; Jurišić 1983, 11 ff.
- ²⁸ Križman 1979, 200 ff.
- ²⁹ Casson 1973, 35 ff., fig. 61; Bass 1974, 20 ff., fig. 18.
- ³⁰ Casson 1973, 43 ff.
- ³¹ Cristofani 1983, 28, fig. 15, 46, fig. 31, 101 ff.; Ders. 1985, 225.
- ³² Križman 1979, 10.
- ³³ Gabrovec 1987b, 324.
- ³⁴ De Vries 1974, 46, fig. 12.
- ³⁵ Ebd., 46.
- ³⁶ Cristofani 1985, 241 (8. 15); Ders. 1983, 102; Sassatelli 1982, 299 f.; Stary-Rimpau 1988, 113, 128, 179 f.
- ³⁷ Gabrovec 1987a,b, 102 f.; 331 f.

Situla s prikazom pomorske bitke iz Nezakcija

Prijevod

U toku reviziono-zaštitnih radova na području rimskog kapitolija u Nezakciju, 1981. god., omogućeno mi je iskapanje središnjeg prostora stilobata srednjeg hrama »B« i sjevernog hrama »C« (pril. 1).

Kompleks rimskog kapitolija u Nezakciju, otkriven je i djelomično istražen 1941. god. Radove su tada vodili G. Brusin i G. Fogolari.² No već prije njih, 1922. god., P. Sticotti je istražio djelomično konstrukciju hrama »A«, koju je označio kao dio starije, predromske fortifikacije.³ Vremenom je cijeli prostor prekriven vegetacijom i oštećen djelovanjem atmosfere, postao arhitektonski neprepoznatljiv, zbog čega je odlučeno izvršiti reviziju cijelog kompleksa. Zbog slabe strukture zidova koje se željelo prezentirati, prišlo se konzervaciji od temelja, a djelomično i rekonstrukciji. Iskopom do kamena živca na kojem su položeni temelji, tada se naišlo na nevjerojatno bogat sloj sa željeznodobnim materijalom, koji ranijim radovima nije bio dotaknut.

Prostori baze hramova, bili su ispunjeni najvećim dijelom slojem antičkog – rimskog štuta, kojeg su činili fragmenti fresaka, tegula, amfora, kamene spolije i sl.⁴ Visina tog sloja, varirala je između 90 i 110 cm. U sjevernom hramu je ispunjena temelja prilikom prvih istraživanja, bila sačuvana djelomično do hodne površine, koja je bila prekrivena mozaikom.⁵ Slijedio je sloj štuta sa prahistorijskim materijalom, u kojem je prevladavala kućanska, grublja keramika i životinjske kosti u tamnosmeđoj zemlji, visine oko 50 cm, a zatim tanki sloj smeđe zemlje sa sitnim kamenjem, koji je predstavljao prelaz u sloj nastao prije gradnje kapitolija.

Posljednji sloj, debljine oko 50 cm, pratio je konfiguraciju terena, odnosno tok žive stijene, na kojoj je ležao. Ovaj sloj, sačinjavale su velike količine najrazličitije i vrlo fragmentirane keramike, od one grube, domaće izrade, zatim daunijske, gnathia i drugih vrsta helenističke keramike, do isto tako vrlo fragmentiranog nakita – brončanog i srebrnog, te brončanog posuda, željeznog oruđa i oružja. Izrazita koncentracija takvih nalaza dokumentirana je u južnom dijelu središnjeg prostora hrama »B«, gdje je zatim izolirana površna konstrukcija kamene ograde, unutar koje su bile smještene keramičke i brončane posude, kao i razni ukrasni predmeti, te deformirana željezna koplja i ostaci spaljenih kostiju (sl. 1).⁶ Situacija je bila vrlo slična već poznatim nalazima grobova u zapadnom dijelu Nezakcija, koje je prilikom otkrića, početkom stoljeća, nazvano »prahistorijskom nekropolom«. Prilozi i raznolikost nalaza, vrlo su slični bogatoj grobnici 12, iz zone I, istražene 1901. god.,⁷ i mogu se okvirno datirati u razdoblje između 6. i 4. st. pr. n. e.

U istočnom dijelu grobnice, istražene u temeljima hrama »B«, bile su smještene 3 horizontalno narebrane ciste, a u središnjem i zapadnom dijelu, nalazilo se 5 situla i jedan poklopac. U ovoj grupi nalaza bila je i situla prikazana u ovom radu.⁸

Figuralni prikazi na našoj situli, obogaćuju repertoar izraza već dobro poznate situlske umjetnosti, nizom novih detalja i neobičnom kompozicijom samih prikaza, iako je sačuvana vrlo fragmentarno (sl. 2,3).

Plast situle, bio je izrađen iz jednog komada tankog brončanog lima, spojenog sa 8 raskucanih zakovica. Prelaz u skoro horizontalno rame je oštar, a rub ušča, bez vrata, omotan je prema vani oko olovne šipke. Promjer sačuvanog, ukucanog dna, iznosi oko 11 cm, dok je visina posude iznosila oko 22 cm.

Cijela površina plašta ukrašena je graviranim i iskucanim figuralnim prikazima, osim ramena i uskog pojasa uz dno (pril. 2, sl. 4). Na spoju plašta, među zakovicama, naziru se križno raspoređene iskucane točke. Opis figuralnih prikaza započeti ću od najnižeg friza. Iznad neukrašene zone uz dno, četvrti figuralni friz, širine je samo 2 cm. Ispunjen je nizom stiliziranih konjica u trku na desno. Prostor među njima ispunjen je punciranim točkama. Motiv kao takav, ovdje se prvi put pojavljuje, iako su povorke, odnosno nizovi različitih životinja,

prikazani unutar posljednjeg friza, poznati već sa drugih situla. Obično su to mirne povorke rogatih životinja, ptice ili krilati lavovi.⁹ Po dinamici prikaza čini nam se najbliži treći friz na situli Arnoaldi iz Bologne, gdje su unutar isto tako uskog friza, prikazani stilizirani jeleni i druge životinje u trku, a za njima je prikazan strijelac, koji je sa parom strijela pogodio posljednju životinju.¹⁰

Treći figuralni friz naše situle, širine je 5 cm. Ispunjen je scenom oranja i lova u klasičnom situlskom stilu. S desne strane friza kreće se vol upregnut u plug. Vodi ga nagi muškarac sa širokom koničnom kapom na glavi. Uzdignutom i ispruženom rukom u kojoj drži štap, podstiče vola, dok drugom pridrži plug. Na do sada poznatim prikazima, orači su obučeni u različite haljine, a na glavi imaju obične plosnate kape (Certosa, Sanzeno, Montebelluna, Nezakcij).¹¹ Novost je prikaz nagog orača i konična kapa, koja podsjeća na koničnu kacigu, kakvu nose vojnici prikazani na situlama Certosa i Providence. Na ovim situlama su profili likova također vrlo slični načinu prikaza profila našeg orača, s istaknutim konkavnim profilom i loptasto naglašenim obrazom.¹² Od prikaza pluga, sačuvana je samo ručka, koja se okomitim produžetkom iznad drške, razlikuje od do sada poznatih prikaza, na kojima je ručka samo jednostavno pravokutno savijena. Vol je prikazan u hodu s izduženom njuškom, točnicama ispunjenim prsnim dijelom, zašiljenim uhom i prema naprijed okrenutim rogom. Scena oranja je zaključena razgranatim, stiliziranim stablom s kuglom na vrhu.

Centralna scena na trećem frizu, je prikaz lova. Iza klečećeg strijelca (sačuvane su mu samo noge), napeto stoji veliki pas, kome su prednje šape, prsa, šija, njuška i uho istočkani, slično kao kod već opisanog vola. Scena lova, vrlo je slična novom nalazu pojasne spone iz Molnika, za razliku od ranije poznatih lovaca na konju.¹³ Prema lovcu iz suprotnog smjera koračaju jelen i srna, a iza njih je ponovo prikazano razgranato stablo sa zakrivljenim, šiljatim vrhom.

Niže opisani frizovi, odjeljeni su sa po jednim horizontalnim rebrom, dok su prva dva figuralna friza sačuvana u odjeljenom, klasičnom obliku, samo u dijelu uz spoj plašta.

Na sačuvanom dijelu drugog friza, nalazi se prikaz muškarca s novim tipom visoke konične kacige, sa izrazitim parom rogova, bočno postavljenim. Ovu novu, neobičnu pojavu, usporedila bih sa prikazom na fragmentu situle iz Matreia,¹⁴ gdje je kao trofej u prizoru dvoboja s ručkama, prikazana uobičajena dvogrebenasta kaciga, sa bogatom perjanicom, ali pored toga ima još na vrhu kalote par zašiljenih rogova u obliku polumjeseca s okomitim šiljkom na sredini. Na fragmentu kamenog reljefa iz Bormia prikazano je ratničko božanstvo srodno Marsu, koje na glavi ima srednjeitalijski ili italokopski tip negovske kacige, također s parom rogova.^{14a} Radi se o paradnim oblicima kaciga, kao što nam se čini da je na nezakcijskoj situli prikazan paradni oblik konične kacige, inače jedinog tipa kacige, do nedavna, poznatog u upotrebi kod Histra.¹⁵ Ispred prikaza muškarca s tako neobičnom kacigom, sačuvan je dio prikaza kalote dvogrebenaste kacige s perjanicom. Tu se na žalost prekida kompozicija desne strane drugog friza.

Na sačuvanom dijelu, također desne strane prvog friza, nalazi se prikaz uobičajen u situlskoj umjetnosti. Bojna kola s upregnutim konjem i aurigom. Sanduk kola je tipičnog oblika, s posebno istaknutom volutom u prednjem dijelu.

Pojedinačni sačuvani fragmenti s prikazom upregnutog konja i samo konjskih nogu, možda pripadaju prvom frizu, dok možda drugom frizu pripada prikaz muškarca obučenog u ravnu haljinu s lukovičastom kapom na glavi.

Dva gornja friza, na žalost, na nama nejasan način, prelaze u jedinstvenu veliku scenu prikaza bitke s brodom. Prikaz broda prekriva veću površinu lijevog dijela plašta situle i prekriva cijelu širinu prva dva friza, oko 13 cm. Prikazan je vrlo realistički, s mnogo detalja, ali ipak samo fragmentarno

sačuvan. Trup broda vrlo je dubok i zdepast, što je inače karakteristika trgovačkog broda. Krmeni dio je strmo zaobljen i zaključen izrazito uvijenom, malom volutom, iza koje visi veslo centralnog kormila. Ispod ruba trupa, nalazi se niz okruglih otvora iz kojih izlaze duga lopatasta vesla, karakteristična za ratne brodove. Nad rubom trupa, svakom otvoru za veslo, odgovara glava veslača prikazana u profilu. Sačuvano ih je 8, koliko i otvora za vesla. Nad njima je horizontalna linija, koja djeluje kao rub palube, postavljene na kosim nosačima, prikazanim linijama iza glava veslača. Iznad linije palube, leži još jedna, malo zakrivljena, horizontalna linija ograde ili možda položenog jarbola. Pramčani dio je sačuvan samo u gornjem, zašiljenom zaključku, nad njim se nastavlja linija ograde ili jarbola s izvnutom košarom za izvidnicu, koja visi preko šiljka pramca.

Na krmi stoji kormilar s kalotastom kacigom, bez perjanice, prikazan kao cjelina s okomitim veslom kormila, slično kao na stiliziranom prikazu pomorske bitke na steli iz Novilare (sl. 5,6). Pred njim je prikazan muškarac u koraku, koji na glavi nosi repatu kapu, kakvu nose konjanici i aurige na situli iz Kuffarna ili Arnoaldi.¹⁶ Oni čine dio posade broda, bez oružja. Prikazani su na nešto nižem položaju ili nivou u odnosu na naoružane ratnike, koji se kreću po palubi. Ratnici su prikazani s kacigom ukrašenom perjanicom, a naoružani su lukovima. Prikaz središnjeg dijela palube i dio pramca u razini vode, nisu sačuvani. Na vrhu oštrog pramca stoji ratnik, s istim tipom kacige, dok je pred njim drugi gologlav, pogođen kopljem i prikazan kako se strmoglavljuje u more. O silni sukoba, govore nam koplja i strijelice, koje pred brodom lete u raznim smjerovima. Vrhovi kopalja imaju oblik lovorovog lista s naglašenim rebrom, a na dugim motkama prikazana je omča, kao što je već poznato sa pojasnih spona iz Vača i Zagorja ili na fragmentu iz Matreia.¹⁷ Strijelice su prikazane uvećane, u odnosu na koplja, a vrhom oblika lastavičjeg repa, slične onima priloženim u grobu s oklopom iz Stične, ili iz Dobrave i Reve kod Dobriča.¹⁸

Suprotna strana ratnika, vrlo je fragmentarno sačuvana i teško opisiva. Ne možemo zaključiti, dali su i oni na nekom brodu (ratnom ili trgovačkom), ili su na kopnu, kao što su česti prikazi na grčkim geometrijskim vazama (sl. 7).¹⁹ Jedan od ratnika prikazan je s lukom u ruci, drugi s kopljem, dok je treći prikazan manjih dimenzija, sitnijeg rasta, bez kacige i glave oblikovane u profilu, kao kod veslača na brodu.

Vratila bih se na analizu oblika broda, kojeg sam samim opisom djelomično već opredjelila. Trup broda zaobljenog oblika, sa uvijenim zaključkom na krmi, blizak je prikazima zdepastih etruščanskih brodova, koje je Paglieri nazvao okruglim tipom (npr. na pixidi iz Chiusi, krajem 7. st. pr. n. e., ili na krateru Aristonothos iz prve polovice 7. st. pr. n. e. i drugim),²⁰ (sl. 8,9) ili čak prikazima grčkih trgovačkih brodova,²¹ datiranih u drugu polovicu 6. st., sličnih freski iz Tomba della nave u Tarquiniji, iz ranog 5. st. pr. n. e. (sl. 10).²² Dakle, trup broda je zdepast i dubok, kao kod trgovačkih, odnosno teretnih brodova. Za razliku od nabrojanih, na našem brodu nema posebne platforme za kormilara, koji manevrirao bočnim veslima, kako je to bilo uobičajeno sve do srednjeg vijeka. Prikaz vesla kormila djeluje kao centralno kormilo, kakvo se susreće samo na jadranskim prikazima brodova (sl. 6,11), iako nam za to smeta krmena voluta. Analizama Bonina i drugih,²³ jadranski prikazi su opredjeljeni kao liburne ili uobičajeni tip broda koji se koristio u jadranskom bazenu. Međutim, ti su brodovi obično prikazani sa izduženim, plitkim trupom i nizom veslača, koji manevriraju veslima iznad ruba trupa, kao pravi ratni brodovi, a datirani su u vrijeme 7. i 6. st. pr. n. e.

Okrugli otvori na trupu broda, za jedan red vesala, prikazani su već oko 700. g. pr. n. e., na fragmentu zidne slikarije iz asirske palače Til Barsib, u sjevernoj Siriji, također u sceni pomorske bitke.²⁴ Smatra se međutim da je opća primjena otvora za vesla na trupu broda prihvaćena sredinom I milenija.

Tako npr. na atičkoj vaz 5. st., s prikazom Odiseja vezanog za jarbol plovila, koje predstavlja kombinaciju trgovačkog i ratnog broda: kratkog i tupog trupa kao trgovački, ali ima vesla i rostrum, što su karakteristike ratnog broda, kombinacija koja nas podsjeća na prikaz s naše situle (sl. 12).²⁵

Prema sačuvanom broju prikazanih veslača, kojima zbog oštećenosti možemo predpostaviti još bar dva para više, brod je mogao dostići dužinu između 12 i 18 m.²⁶ Time bi pripadao u izvorima, često spominjanom manjem tipu lembosa, tipu manjeg plovila, opće korištenog na Mediteranu, ali koji se razvijao posebno na području istočnog Jadrana,²⁷ i još posebno tipu serilia ili serilla, naziv koji spominju izvori za istarske brodove građene šivanjem, iako i to nije bila isključiva pojava samo na istarskom području.²⁸ Sačuvani fragment s prikazom pramca, izgleda da nije bio opskrbljen izrazitim akrostolionom, odnosno pulenom, kakva je poznata na prikazima »liburna« (sl. 6,11). O izgledu jedra nemamo posebnih podataka. Uobičajeno za to vrijeme, bilo je križno četvrtasto jedro, na jarbolu koji se lako spuštao u toku borbe, a na vrhu je često prikazan koš za izvidnicu (na našoj situli možda košarasti izvnuti oblik prikazan preko pramca) (sl. 8).

Tema pomorske bitke, kao takva, dosta se često pojavljuje u raznim figuralnim prikazima. Pokret i tragičnost prikaza, trebali bi istaći važnost događaja, kakav je prvi put prikazan u reljefu na hramu u Medinet Habu (sl. 13), datiranom oko 1190. g. pr. n. e.²⁹ Kasnije, na grčkim geometrijskim vazama 8. st., prikazi pomorskih bitki, vrlo su pojednostavljeni, iako je i kod njih izrazita težnja prikaza dinamike događaja (sl. 14). Ovi prikazi se vezuju za razdoblje osvajanja novih kolonija.³⁰ Nešto kasnije, npr. na vaz 1. st. pr. n. e. Aristonothos (sl. 8) i drugoj iz radionice Caere, prikazan je napad grčkog ratnog broda na etruščanski trgovački i obratno, na kojima se također nalazi naoružana posada ratnika. Smatra se razdobljem kontrole i osvajanja trgovačkih puteva, odnosno vrijeme kad je gusarenje normalno zanimanje na moru. O običaju da su trgovački brodovi opskrbljeni naoružanim osobljem, dokazuju razni nalazi potonulih brodova.³¹

Obzirom na neobičnu temu, koja se pojavila na našoj situli, čini nam se da je mogla nastati po narudžbi, i da pomalo heroizira aktivnost samog histarskog naručioaca. Pomorski sukobi odnosno gusarenje, za Histre su sigurno predstavljali važan način privređivanja. Pored Liburna, u izvorima se spominju od kraja 4. st. pr. n. e., zbog ugrožavanja plovidbe Jadranom,³² ali trgovački ili posrednički kontakti s italjskim i drugim stanovnicima suprotne jadranske obale, dokazani su već mnogo ranije, nalazima posebno keramike, ali i drugih predmeta u histarskim nekropolama.³³ O opasnosti plovidbe Jadranom govori još jedan prikaz broda, koji je prostorno i vremenski blizak našoj situli, iako stilski sasvim različit, nalazi se na steli iz Bologne – Giardini Margherita, datiran u 5. st. pr. n. e. U plitkom reljefu je prikazan ratni brod, koji je definiran kao »starijeg tipa« (sl. 15).³⁴ zdepastog, okruglog trupa s jednim redom vesala, s kormilarom, izvidnicom i ratnicima na palubi. Smatra se da je stela s ovim prikazom nastala u vrijeme kad Greci i Feničani već koriste nove trireme kao savršeniji tip ratnog broda.³⁵ Vjerojatno se radi o brodu, koji je kao najprikladniji, ostao duže vrijeme u upotrebi u jadranskom bazenu. Bolonjska stela je već više puta bila interpretirana: smatra se da je pripadala posebno važnoj osobi iz Felsinae, koja je vjerojatno imala važnu ulogu u Spini i u kontroli plovidbe na Jadrani, zbog čestih napada ilirskih gusara.³⁶

Zaključila bih sa jednim od bezbroj mogućih tumačenja, da je na situli prikazana histarska serilia-lombos, koju je po narudžbi prikazao majstor izvan Istre. Uspoređujući pojedinačne figurativne elemente, ova situla, slično kao ranije poznate iz nezakejske grobnice 12, u zoni I, bliska je skupini situlskih spomenika iz Bologne i retijskih Alpa, datiranih oko 500. g. pr. n. e.³⁷